

Orthopädie und Unfallchirurgie

IM MARIENHOSPITAL



Von Anfang an für Sie da!

INFO

Das Marienhospital ist ein Belegkrankenhaus. Hier werden Notfallpatienten je nach Bedarf ambulant behandelt oder stationär aufgenommen.

Wer zu Hause ausrutscht und sich die Hüfte bricht, wer beim Apfelpflücken von der Leiter fällt und sich den Arm verletzt, wer sich beim Joggen Bänder zerrt oder beim Kicken Sehnen reißt, der braucht schnelle Hilfe. Die leistet der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Am Marienhospital behandeln drei Belegärzte und ein konsiliarisch tätiger Arzt Unfallpatienten.

Ihr Spektrum reicht von der Behandlung von Knochenbrüchen und Sportverletzungen wie Bänderrissen über die Korrektur von Gelenkfehlstellungen und den Einsatz künstlicher Gelenke bis hin zur Osteoporose- und Bandscheibentherapie.

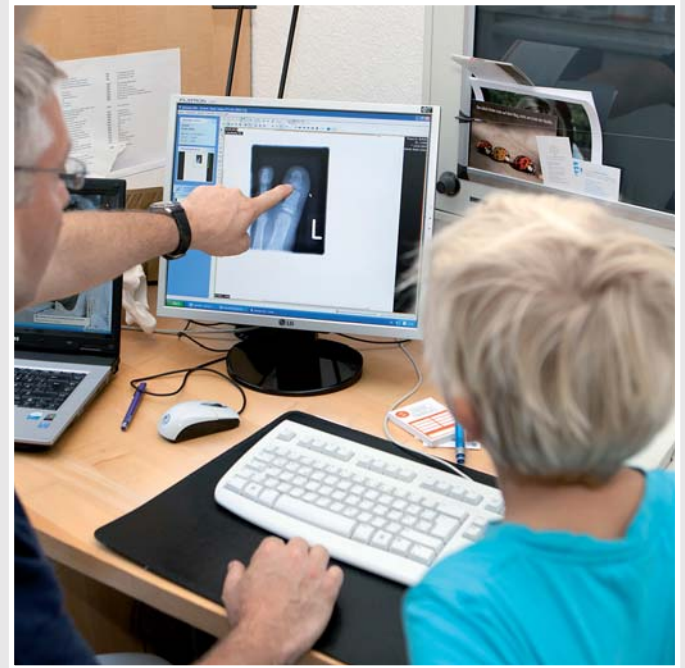
Gleich, mit welcher Verletzung oder welchem Leiden der Patient ins Marienhospital kommt, er bleibt von der Einlieferung über die gesamte Behandlung bis zur Nachsorge in den Händen seines behandelnden Arztes. Das ist der Vorteil des Belegkrankenhauses: Der Patient hat immer „seinen“ Ansprechpartner und wird nicht von Schicht zu Schicht weitergereicht. Der be-

handelnde Arzt untersucht ihn, bespricht mit ihm das individuelle Behandlungskonzept und, falls nötig, operiert er ihn auch. Auch zur Nachsorge kommen die Patienten wieder zu ihrem Arzt. Darüber hinaus kooperieren alle Orthopäden am Marienhospital eng miteinander und können sich im Notfall gegenseitig vertreten. Das Belegarztprinzip ist effizient und patientenfreundlich, denn doppelte Untersuchungen werden vermieden. Auch die jahrelange Zusammenarbeit mit erfahrenen Physiotherapeuten und Reha-Kliniken in der Region hat sich bewährt.



**Gipsbein:**

Nicht jeder Knochenbruch ist einfach einzugipsen. Der Orthopäde wählt je nach Verletzung die beste Behandlung.

**Fehlstellung:**

Mit Hilfe eines Röntgenbildes lassen sich Fehlstellungen der Füße und Zehen leicht identifizieren.

Knochenbrüche gehören zum Alltag in einer orthopädischen Unfallpraxis. Aber nicht jeder Bruch ist gleich und lässt sich einfach eingipsen. Je nach Art der Verletzung wählt der Orthopäde die individuell beste Behandlung. Muss ein Bruch operiert werden, stehen für solche Notfälle im Marienhospital 20 Belegbetten zur Verfügung. Auch die intensivmedizinische Versorgung ist dort möglich.

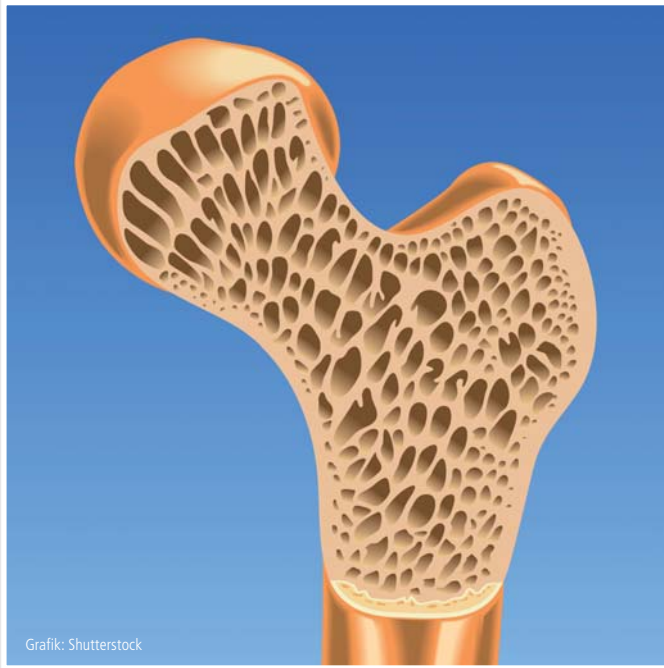
Die Chirurgie an Fußballen und Zehen gehört zu den komplexesten Operationsgebieten. Allein im so genannten Vorfußbereich gibt es 200 verschiedene Operationstechniken, zur Heilung von Brüchen, Unfallverletzungen oder auch von Fehlstellungen, die sich meist im Laufe von Jahren entwickeln. Solche Fehlstellungen beeinträchtigen den Patienten beim Gehen, weil er den Fuß nicht mehr schmerzfrei abrollen kann. Am häufigsten sind angeborene oder später aufgetretene Fehlstellungen an den Zehen. Dazu gehören beispielsweise der Hallux valgus, der so genannte Hammerzeh oder auch der Spreizfuß, eine Fehlstellung der Knochen im Mittelfuß. Viele Fehlstellungen müssen nicht operiert werden. Oft bringen Einlagen oder Schienen Erleichterung.

Der Hallux valgus ist die häufigste Zehenfehlstellung und wird vor allem von modebewussten Frauen gefürchtet, denn

Mediziner führen seine Entstehung nicht nur auf Bindegewebsschwäche, Spreizfuß oder Vererbung zurück, sondern auch auf zu hohe, spitze Schuhe. Typisch für den Hallux valgus ist das auffällig nach außen stehende Gelenk des großen Zehs, während der große Zeh selbst stark den anderen Zehen zugewandt ist. Je stärker die Fehlstellung wird, umso mehr verändert sich auch die Zugrichtung der Fußmuskeln. Sie ziehen dann die Großzehe zusätzlich nach innen, was die Fehlstellung noch verstärkt. Die Folge sind starke Schmerzen. Dem Patienten oder der Patientin kann dann meist nur noch mit einer Operation geholfen werden.

Auch wenn die Orthopäden am Marienhospital die Operation als letzte Option sehen, wenn alle konventionellen Methoden ausgeschöpft sind, ist sie manchmal unumgänglich. Vor allem Sportverletzungen, wie etwa Knochenbrüche an Armen oder Beinen, müssen oft operativ gerichtet werden. Auch Verletzungen an Achillessehne oder Kreuzband sowie Bänderrisse, beispielsweise der Seitenbänder am Knie, lassen sich nicht immer konservativ kurieren, sondern können oft nur durch eine OP behoben werden. Operiert wird am Marienhospital in der Regel minimal-invasiv.

Nicht nur Sportler kommen mit Knochenbrüchen ins Marienhospital, sondern auch ältere Menschen, die an Osteoporose



Grafik: Shutterstock

Osteoporose:

Mit zunehmendem Alter nimmt die Knochendichte ab. Die Knochen werden porös und brechen leicht.


Sehnenscheidenentzündung:

Diese Erkrankung gehört zu den häufigsten Problemen. Hilft die Ruhigstellung und Schonung nicht, kann eine OP helfen.

leiden. Osteoporose ist die medizinisch korrekte Bezeichnung für Knochenschwund. Mit zunehmendem Alter nimmt die Knochendichte ab und die Knochen werden spröder. Gerade bei Älteren lautet deshalb häufig die Diagnose: Oberschenkelhalsbruch. Aber nicht nur der Oberschenkelknochen bricht bei geringer Belastung, auch die Wirbelsäule büßt ihre Elastizität ein. Eine schwerwiegende Folge der Osteoporose ist der Bruch eines Wirbelkörpers. Dabei kollabieren die Wände der Wirbel. Für die Betroffenen, meist Frauen, ist dies extrem schmerzhaft. Das muss nicht sein, denn der Wirbelkörperbruch kann heutzutage gut behandelt werden. Große Erfolge haben die Orthopäden unter anderem mit der Vertebroplastie. Dabei wird flüssiger Knochenzement in den beschädigten Wirbelkörper gespritzt, um ihn zu stabilisieren. Der Knochenzement härtet innerhalb weniger Minuten aus, festigt den Knochen von innen und lindert den Schmerz sehr schnell. Am Marienhospital ist diese Methode inzwischen medizinischer Alltag.

Wie wichtig die Hände sind, das merken die meisten erst, wenn sie sich an der Hand verletzen. Sehnenscheidenentzündungen, Carpal-Tunnelsyndrom und der so genannte schnelle Finger gehören zu den häufigsten Problemen der Hand. Nicht immer muss gleich operiert werden. Versagen aber Medi-

kamente, Schienen, Schonung, Massagen, Kälte- oder Wärmeanwendungen, dann lindert ein operativer Eingriff die Beschwerden. Am Marienhospital werden solche OPs in der Regel ambulant gemacht. Der Patient kann direkt danach wieder nach Hause gehen.

Eine häufige Diagnose ist der „schnellende Finger“. Der Patient kann seine Finger nicht normal ausstrecken. Beim Versuch, einen Finger oder den Daumen zu strecken, reagiert der Finger zunächst gar nicht. Mit einem plötzlichen „Rucken“ verharrt er zunächst einen Augenblick lang in gekrümmter Stellung und schnell dann – ähnlich einem Klappmesser – in die ausgestreckte Position. Die Orthopäden können den Patienten mit einer ambulanten OP von diesem Leiden heilen. Hilfe gibt es auch für das so genannte Carpal-Tunnelsyndrom. Ganglionen, so genannte Überbeine, werden ebenfalls im Marienhospital entfernt. Auch Morbus Dupuytren, eine dauerhafte Beugstellung der Finger, kann operiert werden. Am Marienhospital werden diese OPs minimal-invasiv und ambulant gemacht.

Wer sich beim Sport oder bei Haus- und Gartenarbeit verletzt, der kommt meist sofort ins Krankenhaus. Häufig bringen ihn Rettungsfahrzeuge in eine Notaufnahme. Was viele nicht ➤



Modellfuß:

Am Modell erklärt der Mediziner anschaulich, wie ein gesunder Fuß aussehen muss und wie eine Fehlstellung aussieht.



Physiotherapie:

Die Krankengymnastik gehört zu den konservativen Behandlungsmöglichkeiten bei orthopädischen Problemen.



Impressum

Patienteninformation:
Orthopädie und Unfallchirurgie
im Marienhospital Darmstadt

Am Martinspfad 72
64285 Darmstadt
Telefon: 0 61 51/406-0

Internet:
www.marienhospital-darmstadt.de
[www.twitter.com/Marienhospital](https://twitter.com/Marienhospital)
www.youtube.com/DasMarienhospital

Redaktion:
Postina Public Relations GmbH
Alte Bergstraße 27
64342 Seeheim-Jugenheim
Telefon: 0 62 57/5 07 99-0
Fax: 0 62 57/5 07 99-4

PPR Berlin:
Residenz am Deutschen Theater
Reinhardtstraße 29, 10117 Berlin
Telefon: 0 30/28 00 81-8 10

Layout und Realisation:
ZornWerbung, Darmstadt

Fotos: Markus Schmidt

Druck: Ph. Reinheimer, Darmstadt

Spendenkonto

Marienhospital
Sparkasse Darmstadt
BLZ 508 501 50
Konto 547808

wissen: Auch das Marienhospital hat einen Notdienst, der rund um die Uhr besetzt ist. Wer stürzt, sich Sehnen zerrt oder Bänder reißt, der kann sich vom Rettungsdienst direkt ins Marienhospital einliefern lassen.

Dort wird er vom diensthabenden Arzt in Empfang genommen. Der stellt die erste Diagnose und verständigt dann einen der auf die Behandlung spezialisierten Fachärzte, die im Krankenhaus Belegbetten haben. Dabei hat der Patient sogar die Wahl zwischen verschiedenen Belegärzten der gleichen Fachrichtung. Der gewünschte Experte übernimmt dann die weitere Behandlung, und zwar bis hin zur eventuell nötigen Reha.

Zunächst gehören neben der gründlichen Untersuchung mit Hilfe von Ultraschall, Röntgenuntersuchungen oder Magnetresonanztomographie (MRT) die eigentliche Therapie und die spätere Nachbetreuung. Der Arzt bespricht mit dem Patienten die

Therapiemöglichkeiten. Dabei werden zunächst alle konservativen Behandlungsmethoden geprüft, bevor eine Operation in Betracht gezogen wird. Zu den verschiedenen Möglichkeiten zählen beispielsweise Schmerztherapie, Physiotherapie, die Verschreibung von speziellen Einlagen oder Akupunktur. ©

Gute Pflege hilft heilen

Gute Pflege, gesundes Essen und sorgfältige Hygiene tragen ihren Teil zur Genesung bei. Das Marienhospital beschäftigt insgesamt 81 Pflegekräfte, die für die Patienten sorgen. Das Küchenteam kocht täglich frisch mit Produkten aus der Region. Auch die Hygiene ist ein zentrales Anliegen des Marienhospitals. Mehr dazu in der Patienteninformation Hygiene. Fragen Sie danach!



So finden Sie uns:

Marienhospital Darmstadt
Am Martinspfad 72
64285 Darmstadt

Mit dem Auto: Folgen Sie den Schildern Richtung „Fußballstadion“ und „Marienhospital“. **Mit der Straßenbahn:** Linie 2 oder Linie 9 bis „Böllenthaltor“. Von dort zehn Minuten zu Fuß. **Mit dem Bus:** Linie R, Haltestelle „Marienhospital“. Drei Gehminuten bis zur Klinik.